

Berufsbildung – Afrika

„Skills Initiative für Afrika“

Die Jugendarbeitslosigkeit stellt Afrika vor große Herausforderungen. Schon heute sind dort 60 Prozent aller Arbeitslosen jünger als 25 Jahre, darunter besonders viele Frauen. Und das Problem dürfte sich noch verschärfen, denn Afrika ist der jüngste Kontinent überhaupt. Jährlich beenden mehr als 20 Millionen Afrikaner ihren Schulbesuch und suchen eine Stelle. Berufsbildung kann zur Qualifizierung junger Menschen einen wichtigen Beitrag leisten und ihnen neue berufliche und persönliche Perspektiven eröffnen. Deshalb hat die Afrikanische Union zusammen mit der Deutschen Bundesregierung die „Skills Initiative für Afrika“ ins Leben gerufen. Sie soll die praxisnahe Berufsausbildung in afrikanischen Ländern verbessern helfen. Die KfW-Entwicklungsbank finanziert die Initiative im Auftrag der Bundesregierung in einem gemeinsamen Programm von KfW und GIZ mit 35 Mio. EUR, der GIZ stehen 3 Mio. EUR für Beratungsleistungen zur Verfügung.

Ausgangslage

Afrika holt auf: Viele Länder des Kontinents weisen seit Jahren ein überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum auf. Allerdings gehören die meisten nach wie vor zu den ärmsten Staaten der Welt. Gut ausgebildete Arbeitskräfte sind die Voraussetzung, um diese wirtschaftliche Entwicklung zu stabilisieren und erfolgreich am Weltmarkt teilzunehmen. Arbeitskräfte sind in Afrika genug vorhanden – vor allem junge. Nirgends auf der Welt finden sich so viele Nachwuchskräfte wie dort; viele von ihnen sind auf der Suche nach Beschäftigung. Doch oft sind sie nicht gut genug ausgebildet für die Erfordernisse des Arbeitsmarktes.

Die Herausforderung der kommenden Jahre liegt darin,

die beiden Trends – zunehmende junge Bevölkerung inklusive Arbeitslosigkeit und wachsende Wirtschaft – in Einklang zu bringen. Denn das Potenzial der Jugend kann die Wirtschaft unterstützen und weiter beflügeln. Gleichzeitig bietet die Wirtschaft den jungen Menschen Zukunftsperspektiven und Einkommen. Möglichkeiten, Jugendliche zu beschäftigen, gäbe es genügend, etwa in der Landwirtschaft, beim Aufbau moderner Infrastruktur oder in der wachsenden Zahl an Gewerbebetrieben. Allerdings fehlen Bewerbern häufig die entsprechenden Kenntnisse und praktischen Qualifikationen.

Die Berufsbildung ist der Schlüssel, um die wachsende Zahl der Arbeitslosen und die Bedürfnisse der Wirtschaft in Einklang zu bringen – sofern sie bestimmten Qualitätsanforderungen entspricht. Damit das gelingt, müssen Berufsschulen gut ausgestattet und organisiert

Projekttitle	Skills Initiative für Afrika
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Land/Region	Afrika (der ganze Kontinent)
Projektpartner	Afrikanische Union (AU / Addis Abeba) und “New Partnership for Africa’s Development” (NEPAD / Midrand)





Ausbildung zur Elektrikerin in Ruanda: KfW Bildarchiv / Rendel Freude.

sein. Die Ausbildung sollte allgemeinen Standards entsprechen und Bezug zur Praxis haben. Genau daran aber mangelt es in vielen afrikanischen Ländern. Es fehlen Lehrer, berufsorientierte Curricula, Gebäude inklusive angemessener Ausstattung sowie Stipendien, vor allem für Mädchen und Jugendliche aus armen Familien. Dem soll die Skills Initiative entgegenwirken.

Projektansatz

Diese afrikaweite Ausbildungsinitiative haben die Afrikanische Union (AU) und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gemeinsam gegründet. Sie soll die Berufsbildung auf dem Kontinent verbessern und anerkannte Standards herstellen. Zunächst wurden die Pilotländer Tunesien, Nigeria, Kamerun, Kenia und Südafrika ausgewählt, die als Multiplikatoren in ihren jeweiligen Regionen fungieren sollen, um beschäftigungsorientierte Aus- und Weiterbildung zu verbreiten.

Das Herzstück der Skills Initiative bildet eine neue Finanzierungsfazilität, die bei der NEPAD "New Partnership for Africa's Development" angesiedelt sein und von der KfW mit zunächst 35 Mio. EUR unterstützt wird. Die Fazilität finanziert innovative beschäftigungsorientierte Projekte anfangs nur in den fünf Pilotländern. Bei der Auswahl der Vorhaben spielt vor allem eine Rolle, wie relevant ein Projekt für die Verbesserung der Ausbildungssituation im jeweiligen Land ist.

Zu den Hauptkriterien der Fazilität bei der Förderung von Projekten zählt die enge Zusammenarbeit mit Arbeitgebern und dem Privatsektor, um die Ausbildungsinhalte an die Erfordernisse des Arbeitsmarkts anzupassen. Wichtig ist zudem, dass Unternehmen in

die Durchführung der praktischen Ausbildung eingebunden sind. Auch sollen Frauen und arme Jugendliche besonders von Berufsbildungsprogrammen profitieren. Diese Kriterien werden transparent zur Bewertung eingegangener Anträge herangezogen.

Anträge können sowohl öffentliche und private Organisationen, als auch Nichtregierungsorganisationen und Unternehmen stellen. Diese können die Fördermittel dann für den Bau oder den Erhalt von Infrastruktur, für technische oder didaktische Ausstattung sowie für Stipendien nutzen. Darüber hinaus bietet die „Financing Facility“ Mittel für kleinere, innovative Pilotprojekte an. Die Bandbreite an Vorhaben ist entsprechend groß; sie reicht von umfangreichen Investitionen bis hin zu zukunftsweisenden kleinen Modellprojekten.

NEPAD ruft als Durchführungsorganisation regelmäßig zum Einreichen von Vorschlägen auf, aus denen ein Investitionskomitee dann die zu fördernden auswählt. Danach werden die Bedingungen für den Zuschuss in einer Durchführungsvereinbarung festgehalten.

Wirkungen

Die Skills Initiative für Afrika fördert die beruflichen Perspektiven junger Afrikaner, indem sie innovative Ansätze zur praxisorientierten Aus- und Weiterbildung unterstützt und verbreitet. Sie arbeitet dabei eng mit dem Privatsektor zusammen und adressiert damit eine Herausforderung, vor der ganz Afrika steht. Am Ende sollen mehr junge Menschen so ausgebildet sein, dass sie leichter einen Job finden – und damit ihre persönlichen Perspektiven verbessern.



Kontakt

KfW Bankengruppe
Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank
Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt
069 7431- 0

Gesundheit, Bildung und Soziale Sicherung Ostafrika
Dr. Bianca Clausen
Bianca.clausen@kfw.de

Kompetenzcenter Bildung und Gesundheit
Mandana Bahrinipour
mandana.bahrinipour@kfw.de